



Pariser Gestalten

Erwin Freytag

Nationen an einer mehr als dreihundertjährigen Stilunsicherheit erkrankt, ausgenommen vielleicht die Mönchsrepublik Athos und sonstige Zwerggebilde. Als das Mittelalter sich im Dreißigjährigen Kriege endgültig verblutete, wurde die Neuzeit keineswegs geboren, höchstens empfangen. Erst heute, zwanzig Jahre nach dem Weltkriege, fühlen wir den Mangel an Stil und suchen danach. Lärmend oder ringend, je nachdem.

Stil ist ebensowenig Drill, wie Preußen ein Kasernenhof ist. Stil ist nichts anderes als angewandtes *Maßbewußtsein*, womit nicht etwa Abstraktion, Kubismus oder Kabbalistik gemeint ist. Maße sind Zahlengrößen; aber Zahlen sind nicht nur Zählmittel, sondern auch *Symbole*. In der „Drei“ beispielsweise ruht die christliche Dreieinigkeit, die Grundstruktur der Familie, der Satzbau, die Hegelsche Trias und „alle guten Dinge“; die „Vier“ dagegen bezeichnet die vier Himmelsrichtungen, den Grundriß des Gotteshauses, die Gliederung des Kalenderjahres, die Sym-